



Vorbericht.

Die Gleich die Vorrede unsers dritten Theils Erwähnung gethan / als wann wol selbiger der letzte seyn / und bey der Krönung des Allerdurchleuchtigsten Königs Josephi zum König in Ungarn / auch dieser unser Ruhm-velorberter Kriegs-Helm mit dem Ende bekronet werden würde; so hat jedannoch so wol die Wohlgewogenheit des Lesers / welche er gegen diesem unserm Werck verschühen lassen / als auch die Denckwürdigkeit so vieler Abentheuerlichen Vorfälle / entseßlicher und in der Christenheit fast unerhörter Thaten / so in dem Herbst des 1688. Jahrs / und hernach in jeho auslaufendem 1689. die ganze Welt in Erstauung gesetzt / uns bewogen / unsern Vorhabens Zweck / auf etliche Jahr noch weiter hinaus zu stecken / und die Folge des Kriegs-Helms noch ferner fort zu setzen.

Ich nenne billich solche Vorfälle und Thaten denckwürdig; weil die Welt vor dem auf ihren Schauplat kaum jemals dergleichen Veränderungen / wie darauf in diesen beyden Jahren entstanden / gesehen hat. In einem ganzen Jahrhundert / hat bisher die wehrte Christenheit / weder so viel Gutes / noch so viel Böses / erlebt; dann in dem 1689. Jahr / seynd dem Groß-Türkischen Turbant solche Kleinodien der Länder und Städte abgerissen worden / die er selbigem schon etlich Jahrhundert ungehindert / zu nicht geringem Verlust und Schaden der Christenheit / angeheftet / und in Besitz behalten. Hingegen hat leyder derjenige König / welcher den Titul des aller Christlichsten führet / mit dem allerunchristlich-

sten und geschwornen Erb- und Erbfeind Christlichen Namens / in eine Bündnuß dieses Jahr sich eingelassen / ist auch / demselbigen Luft zu schaffen / in das Heil. Röm. Reich / mit Brechung des so wohl ewig-gemachten Friedens / als auch kürzlich-geschlossenen 20. Jährigen Stillstandes / eingefallen; hat die urälteste Reichs Städte und Länder mit grausamster Tyranney ausgefogen / viele derselben geschleift und verbrannt / und die Mannschafft in Sclaverey hingeschleppt. Die unschuldige Jugend und Weibs-Personen / seynd von seinen Soldaten mit Viehischen Lüsten beflecket und geschändet / und alles dasjenige verrichtet worden / was jemahls bey einig-Türkischen Einfall in den Geschicht-Büchern angemorcket / und mit dem Titul Barbarisch benennet worden. Ja welches nicht ohne Erstaunē zu meiden / in vielen Stücken die Scythische Unmenschlichkeit / sonderlich was die Gottslästerliche Entheiligung der Gott geheiligten Häuser und schändliche Verunruhigung / der so vieler Jahrhundert in ihren Gräbern in Ruhe gewesenen Kaiser Königl- und Fürstlichen Todten-Särge betrifft / übertrifft. Welches dann auch die Ursach / daß wir den jetzigen Französischen / mit dem Krieg wider die Ottomanische Porte vergesellschaftet / und dadurch die Nach-berechtigten Waffen unsers unüberwindlichsten Monarchens und dessen hohen Bunds-Verwandten / so wol wider die Türkische / als Französische Wätere / dem geneigten Leser / in gegenwärtigem vierdten Theil des Kriegs-Helms / fürstellig gemacht.

Damit aber dem Französischen Krieg alle Larve der falschen Schein-Gründe / womit selbige Kron solchen zu beschmincken / und beschönen gesucht / entrisßen werden möchte: Haben wir die Ursachen / welche gar ungründlich von diesem Treubruchigem Feinde für Reizungen des Kriegs angegeben wurden / gründlich erörtert / um so wohl die Fürstenbergische Wahl / als Ehurpfälzische Streit-Sache mit dem Herzog von Orleans / umständlich ausgeführt / auch dabey klärlich die Nichtigkeit des Französischen Fürgebens an Tag gelegt.

Weil auch Franckreich / vermittelst des Königs Jacobs in Engeland /

geland/gesucht/nicht nur seine Monarchische Anschläge zu bewerck-
 stelligen/ sondern auch dadurch Holland und folglich das ganze
 Heil. Röm. Reich zu überziehen und unter sein Dominat zu setzen/
 dieses Vorhaben aber/ durch die Überschiffung des damaligen
 Prinzens von Oranien/darauf erfolgte Flucht König Jacobs des
 Andern/ und Betrohung König Wilhelms und Maria seiner Ge-
 mahlin/ vernichtet worden: Als haben wir vor nöthig erach-
 tet/auch diese wunderwürdige Begebenheit/ unserm Kriegs-Helm
 mit ein zu verleihen; zumahl weil gedachter König Wilhelm gleich-
 falls den hohen Binds-Verwandten Ihro Röm. Käys. Maj. bey-
 getreten/ und seine Waffen/ zu Abtreibung der Französischen Ge-
 walthätigkeiten und Invasion mit angewendet.

Indem auch der Pabst/ zu nicht geringen Abbruch der Otto-
 manischen Pforte/ Ihrer Röm. Käys. Maj. so wol/ als dero ho-
 hen Verbündeten/ mit erklecklichen Geld Summen/ an die Hand ge-
 gangen/ und Selbiger von Franckreich/ nicht nur allein deswegen/
 sondern auch weil Er die Fürstenbergische erkaupte Wahl nicht be-
 kräftigen wollen/ angefeindet/ der Krieg Ihm angekündet/ Avig-
 non weggenommen/ und von dem mit Gewalt die Quartier-Frey-
 heit behauptenden Lavarain in Rom selbst/ viel Trübsal erregt
 worden: So war es auch billich/ von diesem Verfahren dem Leser
 nöthigen Bericht zu erstatten. Deme auch letztlich das Absterben
 Pabsts Innocentii des XI. und Pabsts Alexandri VIII. Erhebung
 auf den Stuhl/ beygefüget worden.

Die in der Schweiz vorgelauffene Händel/ sind/ als bey dieser
 Kriegs-Beschreibung höchstnöthige Sachen/auch mit eingemischt/
 weil etliche Cantonen/ von denen Französische Louidorn/ nicht so
 wohl gebiendet/ als wohl gar erblindet/ durch die schmeichlende Be-
 redung des Französische Ambassadeurs, sich verleiten lassen/
 Franckreich mit Recrouten an die Hand zu gehen; Dadurch dessen
 Macht wider das Heil. Röm. Reich gestärcket worden: Welches
 sie doch dem mit ihnen in Erbvereinigung stehendem Erz-Haus
 Oesterreich/ und heiligen Röm. Reich geweigert/ und dadurch ihre
 Partheyische Unpartheilicheit und Neutralität Jedermann vor
 Augen gelegt.

Weil auch Franckreich gesucht / den ruhenden Nord nicht minder / als die andern Theile Europa, in Kriegerische Unruhe zu stürzen: worzu es dann die Wieder-Einsetzung des von der Kron-Dennemarck einige zeithero bedrängten Herzogs in Holstein zu hindertreiben / für das dienlichste Mittel geachtet; auf das dadurch den Nieder-Sächsischen Craiß die Kriegsflamme zugleich möchte ergreifen: als hat auch selbige Handlung / samt allen dabey für-gelauffenen Particularitäten / unser Historischer Kiel beschrieben: in Betrachtung / daß durch Erörterung dieser wichtigen Streit-Sache der Fried in Norden befestigt / die Französische Verwirrung kräftigst entwirret / und vernichtet worden.

Lezlich ist auch von der Reise Jhr. Röm. Käys. Maj. und des Allerdurchl. Königs in Ungarn nach Augspurg / Erwehung geschehen; weilm es ja höchstbillich / dieses an und ein zu fügen / was einstens zu Beruhigung Europens / glücklichen Wohlseyn des H. Röm. Reichs / Zurückhaltung der Land-geistigen Franckösischen Gern-Monarchie / und Türkischen Hochmuths (auf welches alles / die / GOTT gebe bald vor sich gehende / Krönung Königs Josephi zum Röm. König / ziele) / erreichen kan.

Im übrigen wird der geneigte Leser unsern Willen mit seinem geneigten Wohlwollen begünstigen / und so etwan einige irriger Zeitung in diesem unserm Berck mit eingelauffen / günstigst entschuldigen; in dem es unmöglich / bey diesen verworrenen

Läufften / in allen und jeden Umständen einen solchen Bericht / der ganz ohne Fehl sey / zu versprechen.

